

Braunschweig, den 16.10.2000

Deutschland-Radio  
Redaktion

Feature vom DLF Köln am 13.10.2000, 19.15 Uhr  
"Ernst Wiechert zwischen Opposition und Anpassung"

eigenes Urteil: Sendung mit vorwiegend negativen Aussagen über den Dichter

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur o. a. Sendung erlauben Sie mir bitte, daß ich einige kritische Anmerkungen vorbringe.

Erfreulich ist es, daß Ihr Sender als einziger bislang den Schriftsteller Ernst Wiechert mit einem Beitrag erwähnte. Bedauerlich ist es, daß Sie Wiechert in Ihren Ausführungen zu unrecht überwiegend in negativem Licht erscheinen lassen. Bereits der Titel der Sendung ist unzutreffend. Ein dem Nazi-Regime sich Anpassender ist er nie gewesen. In seiner Tagebuchaufzeichnung vom 4. August 1938 äußert sich der allmächtige Minister Goebbels wie folgt:

"Vernehmungsprotokoll von dem sogen. Dichter Wiechert gelesen. So ein Stück Dreck will sich gegen den Staat erheben. 3 Monate Konzentrationslager. Dann werde ich ihn mir persönlich kaufen."

Am Anfang der Sendung entspricht Ihre negative Einschätzung des Bekanntheitsgrades der INTERNATIONALEN ERNST WIECHERT-GESELLSCHAFT/IEWG nicht der augenblicklichen Situation. Seitdem im Internet auf einer homepage die IEWG ihre Informationen anbietet, schnellen die Mitgliederzahlen in die Höhe. Wiechert-Interessierte aus Japan, Österreich und Polen suchen den Kontakt zu dieser Gesellschaft. Die Herausgabe der Sonderbriefmarke aus Anlaß des 50. Todestages von Ernst Wiechert durch die deutsche Post hat das Bekanntwerden des Dichters bei der breiten Öffentlichkeit erheblich gefördert. Ich füge ein Ersttagsblatt "Ernst Wiechert" zu Ihrer Information bei.

Im Zusammenhang mit der Übersiedlung Wiecherts in die Schweiz streichen Sie besonders heraus, daß er wegen seiner Weigerung, Flüchtlinge in sein Haus aufzunehmen, Streit mit der Gemeinde Wolfratshausen bekommen hatte und dieser Streit zum "Fall" wurde.

Sehr geehrtes Redaktions-Team, das wissen Sie wohl, daß dies nicht der ausschlaggebende Grund für seinen Weggang von Wolfratshausen gewesen ist. Nach meiner Kenntnis der Dinge wehrte sich Wiechert gegen die rigorosen Maßnahmen der örtlichen Behörde in diesem Fall.

Ernst Wiechert fühlte sich damals mit dem traurigen Schicksal der aus dem Osten gekommenen Flüchtlinge verbunden. Sein im Jahre 1946 entstandenes Gedicht "DIE AUSGEWIESENEN" ist genug Beweis dafür. Ich lege den Text dieses Gedichtes zu Ihrer Kenntnisnahme bei. Das Gedicht wurde in der Ausgabe vom 26. Juli 1946 der BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG veröffentlicht und ist sogar vertont worden.

Heute - im Gegensatz zu früher - unterhält die Stadt Wolfratshausen mit ihren Bewohnern ein herzliches Verhältnis zu ihrem früheren Bürger Ernst Wiechert. Bitte, lesen Sie den anliegenden Bericht aus dem OSTPREUßENBLATT über die würdig verlaufene Gedenkfeier aus Anlaß des 50. Todestages des Dichters. Ich möchte diesen Brief schließen mit der Wiedergabe des auf dieser Veranstaltung verlesenen Grußwortes des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, in dem er Ernst Wiechert einen unbestechlichen Kämpfer für Recht, Menschlichkeit und abendländische Werte nannte.

Es würde mich freuen, wenn Sie mit der gelaufenen Rundfunksendung nicht einen Schlußstrich unter "Ernst Wiechert" ziehen, sondern Kontakte mit zwei berufenen Wiechert-Experten aufnehmen würden, die ich Ihnen nebenstehend nenne.

Nachrichtlich:

vormals Vorsitzender der IEWG Dr. Guido Reiner,  
derzeitiger Vorsitzender: Dr. Hans-Martin Pleßke

Mit freundlichen Grüßen

Horst Radeck

Vorsitzender